



Maringer Walter

Tulln [24.12.] 1952, lebt und arbeitet in Kirchberg am Wagram/Niederösterreich.

1980-1993 Studium an der Volkshochschule Tulln.

Mehrmalige Teilnahme am Plenair in Miechow bei Krakau (Polen) und „Reymontowka“ bei Warschau.

Mitglied der Galerie U Jaksy in Miechow sowie Mitglied des Kulturvereines „AugenBlick“ in Kirchberg am Wagram.

1999 Goldmedaille beim Wettbewerb des Europäischen Kunstkreises (Sektion Österreich) in Graz.

Die bevorzugte Technik ist Kaseintempera auf Leinwand, Hauptmotive des Schaffens sind der Mensch und die Landschaft; ständige Beschäftigung mit dem Aktstudium.

Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge im In- und Ausland.

Über das künstlerische Schaffen Walter Maringers

In Walter Maringer vereinen sich das künstlerische und das bodenständige Element zu einer harmonischen Symbiose. Er orientiert sich nicht am Zeitgeist, wenn es ihn drängt, Erlebtes, Erfahrenes, Erinnerungen und Stimmungen in einen kreativen und künstlerischen Prozess zu transformieren. Spürbar ist seine Bodenhaftung. Die Verbundenheit mit der elterlichen Scholle prägt sein Wesen und seine künstlerische Arbeit ebenso wie seine Fragen nach dem Sinn. Maringers Bilder zeugen von einer faszinierenden Kombination von Lebenserfahrung einerseits und von der Bereitschaft zu neuen kreativen Methoden andererseits. Diese Kunst hat nichts Statisches an sich. Sie ist innovativ in Form, Farbe und Gestalt. Diese Kunst reißt mit. Sie ist dynamisch, bleibt nicht stehen, wirkt als Ferment auf den Betrachter, der sich darauf einlässt. Die immer wiederkehrende Thematik der Vergänglichkeit zwingt den Blick des Betrachters aber nicht einfach „nach hinten“, und schon gar nicht erzeugt sie eine pessimistische Einstellung. Im Gegenteil – die Auseinandersetzung mit dem künstlerischen Schaffen Walter Maringers und seinen Werken führt zu einer Sicht der Dinge, die den Tiefen des menschlichen Seins Rechnung trägt.

Prof. Dr. Dr. Karl Heinz Auer, Innsbruck